

kosmos und Makrokosmos: Das Muster am Himmel, von dem Platon spricht, ist nichts anderes als der Text der Gerechtigkeit, den Platon für die Seele und für den idealen Staat verfaßt hat, in kosmisch vergrößerten Lettern.³⁸ Man muß allerdings, um diese Schrift lesen zu können, erst eine andere Symbolsprache lernen, als die in der gängigen Astronomie benutzte; man muß die Erscheinungen am Himmel als Manifestationen des Immensehenden und der unveränderlichen Ordnung betrachten.

Wenn Platon im *TIMAIOS* erneut den Blick des Betrachters zum Himmel lenkt, zeigt er ihm dort nicht wie in den großen Gleichnissen der *POLITEIA* die Sonne als Symbol der Idee des Guten, oder den über den Rücken des Himmelsgewölbes hinausliegenden Ort der Wahrheit, wie im *PHAIDROS*, sondern die kosmische Ordnung als Vorbild der politischen Ordnung. Das kann man aber nicht in schlichter Sicht wahrnehmen, sondern das kann man nur sehen, wenn durch eine entsprechende Deutung die Augen geöffnet werden.

Dem Thema der Kosmologie muß man sich überhaupt nur zuwenden, wenn man die Kosmologie traktiert als einen Bereich von Ordnung und Herrschaft, einen Bereich von Ordnung durch Herrschaft, als einen Bereich, dessen Organisation wir uns vorzustellen haben wie die Herrschaft im idealen Staat, in dem die Ordnung dadurch Bestand hat, daß Einer über die Vielen herrscht. Platon entwickelt im *TIMAIOS* jene von Sokrates vergeblich bei Anaxagoras gesuchte Naturphilosophie, jene Naturphilosophie, mit der zu befassen sich lohnt; die sich in Platons

³⁸Ganz ähnlich heißt es bei E. Frank: «An den Bewegungen der Himmelskörper können wir darum nach Plato das Wesen der sich selbst bewegenden Seele in ihrer ganzen Reinheit studieren, und da sehen wir, daß das Wesen der vollkommenen Seele, wenn sie nicht durch andere Einflüsse, wie bei uns auf der Erde, daran gehindert wird, in der mathematisch vollkommenen Kreisbewegung zum Ausdruck kommt ... Und die Gesetze der Psychologie glaubt Plato darum in der Astronomie zu finden ... In der mathematischen Exaktheit dieser kosmischen Bewegungen kommt die Vollkommenheit dieser Seelen, die Erhabenheit ihrer Gedanken und Vorstellungen zum Ausdruck.» (Frank 1923, S. 105f.). – Im Unterschied zu Frank betone ich nicht die Entsprechung zwischen kosmischer Ordnung und Seele allgemein, sondern ihr Zustandekommen vermittels der Herrschaft, die die Vernunft (Seele) über alles Körperliche auszuüben hat.

Ausrichtung der Interessen fügt, weil sie allein einen Nutzen für den Staat haben kann, und das in mehrfacher Hinsicht: als Grundlage der Gesetzgebung, als invariantes Vorbild für mehr Ordnung (Vernunft) im Leben, und als geeigneter Lehrinhalt für die Ausbildung der Staatsmänner. Es ist deshalb überflüssig, bei Platon einen Sinneswandel – von der Ablehnung der Naturphilosophie im *PHAIDON* hin zu ihrer Befürwortung im *TIMAIOS* – zu unterstellen. Es ist die gleiche Haltung, die sich in der Kritik an Anaxagoras artikuliert und die Ausführungen des *TIMAIOS* inspiriert³⁹, und die heißt: Vorrang hat die Suche nach dem richtigen Leben, das ein von der Vernunft geleitetes Leben ist; die kosmische Ordnung soll die Herrschaft der Vernunft am Himmel bezeugen – und nach diesem Muster sollen wir die Verhältnisse für unser Leben hinführen einrichten.

Platon hat mit der umständlichen Eröffnung des Dialogs, die aber seinen Intentionen gemäß durchaus keine Abschweifung enthält, sein Publikum nun bestens vorbereitet. In dem einen Ohr klingt ihm noch nach, was Sokrates über den idealen Staat in Erinnerung gerufen hatte; das andere Ohr ist schon hellhörig gemacht durch den Vorbericht des Kritias vom Sieg der alten athenischen Polis, als Athen noch das große und starke Athen war. So eingestimmt sollen wir nun hören auf des Timaios Rede über die Ordnung des Weltalls, das uns alle umfängt und in dessen Betrachtung wir uns vertiefen sollen, um daraus die rechte Orientierung für unser Leben zu gewinnen.

KRITIAS und TIMAIOS sind aus der gleichen Intention geschrieben und stehen unter der gleichen (pädagogischen) Funktion: in beiden Dialogen entwirft Platon Mythen, aus denen sich der Mensch verstehen soll. Im KRITIAS schreibt er eine Geschichte über die große Vergangenheit Athens, die als Grundlage für den moralisch-politischen Appell an das aktuelle Athen dienen soll. Im TIMAIOS schreibt er eine Geschichte über die Einstie-

³⁹So sieht es auch Cornford: «Socrates in the *Phaedo* says that this distinction [gemeint ist die Unterscheidung der beiden Arten von Ursachen] ought to be applied to the explanation of the world as a whole, but that he himself had been unable to attempt that task. It is the task which, many years afterwards, Plato set himself to accomplish in the *Timaeus*» (CP, 175).